

Sprachkulturen in Europa

Ein internationales Handbuch

Herausgegeben von
Nina Janich und Albrecht Greule

Tübingen 2002, S. 211-219

Portugiesisch

1 Sprachtypus und Verbreitung

Das Portugiesische ist eine indoeuropäische Sprache, die sich aus dem Spätlatein zu einer romanischen Sprache entwickelt hat und in die Klasse der flektierenden Sprachen eingeordnet wird.

Portugiesisch – mit einer Standardisierungstendenz seit dem späten Mittelalter – ist heute offizielle Amtssprache in den Republiken Portugal (als Königreich in seinen Grenzen seit 1297 konsolidiert) und Brasilien (seit 1822 autonom), ebenso in den fünf CPLP-Staaten (*Comunidade dos Países de Língua Portuguesa*, gegründet 1996), d.h. Angola, Mosambik, Kap Verde, São Tomé e Príncipe und Guinea Bissau.

Portugiesisch wird von ca. 190–200 Mio. Menschen gesprochen (Portugal 10 Mio., Brasilien 160 Mio., Mosambik 16 Mio., Angola 11 Mio., Kap Verde 392 000, São Tomé e Príncipe 133 000, Guinea Bissau 880 000 Einwohner). In den genannten fünf afrikanischen Staaten ist das Portugiesische aufgrund der unterschiedlichen Ethnien nicht überall Muttersprache (jedoch Unterrichtssprache), auf den Kapverden und in São Tomé e Príncipe wird zudem ein portugiesisches Kreol gesprochen (das für Sprecher des Standard-Portugiesischen kaum verständlich ist). Hinsichtlich des Portugiesischen als Amtssprache in Ost-Timor (wo man es spricht) und Macau (wo man es nicht mehr spricht, allenfalls das Kreol *Papiá Cristã*) soll eine gesetzliche Entscheidung demnächst getroffen werden.

2 Kodifikation

2.1 Grammatiken

Die ersten Beschreibungen der portugiesischen Sprache als einer national gültigen Norm (wohl noch mit Rückgriff auf das lateinische Grammatikmodell, doch schon mit der Erkenntnis genuiner Spezifika des Portugiesischen) werden mit den Traktaten und Grammatiken zur portugiesischen Sprache im 16. Jh. vorgelegt (Fernão de Oliveira, *Gramatica da linguaagem portuguesa* 1536; João de Barros, *Gramatica da lingua portuguesa* 1540); die Filiation zur *Gramática de la lengua castellana* von Nebrija (1492) ist offensichtlich. Der hiermit erstmalig intendierte Sprachunterricht der Volkssprache ist mit dem Anspruch der grammatischen und stilistischen Gleichwertigkeit gegenüber den klassischen Sprachen verbunden, wie die "Lobpreisungen" des Portugiesischen belegen (João de Barros, *Diálogo em louvor da nossa linguagem* 1540), zugleich mit dem Anspruch auf Expansion des Portugiesischen. Oliveira erkennt den "guten Sprachgebrauch" (d. h. *bo costume ~ uso* der Schriftgebildeten) als veränderlich; nicht einem engstirnigen Purismus, sondern der Klarheit des sprachlichen Ausdrucks wird hier das Wort geredet (s. Woll 1994b: 651).

2.2 Orthographie

Die Diskussion um die rechte (normierte)

ersten Grammatiken ein. Das Testament von König Alfonso II. (1214) gilt als das älteste, sicher datierte Dokument des Altportugiesischen, die "historische Betrachtung der Verschriftung des Portugiesischen setzt sinnvollerweise mit diesem Datum ein" (Winkelmann 1994: 472). Man unterscheidet verschiedene historische Phasen in der Graphematisierung des Portugiesischen: die phonetische Phase von den Anfängen bis zum Buchdruck, die pseudo-etymologische Phase vom 16. Jh. bis 1911 und die historisch-wissenschaftliche Phase von 1911 bis heute (s. Winkelmann 1994; Thielemann 1997; Schmidt-Radefeldt 2000). Ziel im 20. Jh. ist zunehmend, eine einheitliche Orthographie zwischen Portugal, Brasilien und den fünf CPLP-Staaten zu erreichen, um "das Ansehen und Gewicht des Portugiesischen im Weltmaßstab" zu erhöhen, "die kulturellen und ökonomischen Austauschbeziehungen zwischen den lusophonen Staaten" (Thielemann 1997: 435) zu erleichtern. Der letzte *Acordo Ortográfico da Língua Portuguesa* wurde am 12. Oktober 1990 zwischen den Akademien Portugals, Brasiliens, den Delegationen der fünf CPLP-Staaten sowie "com a adesão da delegação de observadores da Galiza" (Beobachterstatus Galiciens) ratifiziert. Aufgrund dieser Prinzipien der Einheitlichkeit im Grundsätzlichen bleibt die "Lesbarkeit" portugiesischer Texte in diesen Ländern garantiert.

2.3 Wörterbücher

Wenngleich es heute leistungsstarke Wörterbücher des Portugiesischen, d. h. des Europortugiesischen und Brasilianischen gibt (z. B. den *Aurélio*), so hat der Torso des Wörterbuchs der ACADEMIA DAS CIÊNCIAS DE LISBOA [Bd. 1: *a-azuvete*] als einziges offiziellen Status; man kann nur hoffen, dass die bereits vorliegende Datenbasis zur baldigen Fertigstellung des gesamten Wörterbuchs genutzt wird (s. Postscriptum). Die dort aufgestellten Kriterien (*plano do Dicionário*) sind wissenschaftlich begründet: Das gegenwärtige Portugiesische (19. und 20. Jh.) einschließlich der klassischen portugiesischen Literatursprache soll erfasst werden (*língua literaria e corrente*), ebenso die Allgemeinsprache der lusophonen Großstädte (Lisboa, Porto, Coimbra, Luanda, Lourenço Marques, Rio de Janeiro, S. Paulo, Baía, Belo Ho-

Häufigkeit, Verbreitung, Idiomatizität aufweisen), Lexeme des *calão* und der *gírias* (die in die Umgangssprache Eingang gefunden haben), Wörter mit Historizitätsanspruch, Neologismen (die aufgrund der Bezeichnungsnotwendigkeit erforderlich sind), Fremdwörter (nur die, welche eine bestimmte Akzeptanz und Allgemeinheitsgrad erworben haben, ansonsten sollte anstelle des Fremdworts immer ein Erbwort angegeben werden), archaische Ausdrücke (aus der mittelalterlichen Literatur, wenn sie weiterhin relevant sind), wissenschaftliche und technische Lexeme (sofern sie in der Umgangssprache vorkommen und grundlegend sind).

2.4 Grundlagen zu Sprachkultur und Sprachkontakt

Vor dem Hintergrund der verschiedenen Varietäten des Portugiesischen und der unterschiedlichen Sprachkontakte (Arabismen, Italianismen, Gallizismen, Hispanismen, Angloamerikanismen, Indigenismen usw., s. Schmidt-Radefeldt 1997) haben sich unterschiedliche Stilistiken in den lusophonen Ländern herausgebildet; zum europortugiesischen und brasilianischen Sprachgebrauch wurden verschiedene vorgelegt (s. Bibliographie 5.4).

3 Geschichte der Sprachkultivierung

Entsprechend sprachexterner oder -interner Kriterien sind unterschiedliche Periodisierungen der portugiesischen Sprache vorgeschlagen worden (s. Messner 1994; Woll 1994a; Gärtner 1999), die sich auf Grundlinien vereinheitlichen lassen: Die erste Phase [I] eines archaischen Proto-Portugiesischen (vulgärlateinische Texte) kann von 1100 bis 1200 angesetzt werden. Eine zweite Phase [IIa] von 1200 bis zum Beginn des 16. Jhs. umfasst einerseits die Zeit früher Sprachmonumente der galicisch-portugiesischen Troubadurlyrik bis 1350, also eine stilisierte literarische Sprache mit weiterhin archaischen Elementen (*linguagem poética*), andererseits die präklassische Phase [IIb] von 1300/1350 bis zum Beginn des 16. Jhs., die mit der Entwicklung eines Sprachraums um Lissabon und Coimbra zu einem *português comum* führte; bereits im *Leal Conselheiro* (1437) wird von einem "geeral boo

sprochen, d.h. einen "allgemeinen, guten Sprachgebrauch" muss es am Hof (schriftkodiert) wie auch im Volk (mündliche Kodierung) gegeben haben. Ende des ersten Drittels des 16. Jhs. (Phase III) kann die Norm des portugiesischen Sprachgebrauchs als konsolidiert verstanden werden, denn erste Grammatiken und klassische Dichtungen (z.B. *Os Lusíadas* von Luis de Camões 1572) legen darüber klares Zeugnis ab; die Phase der literarischen Klassik in Portugal umfasst das 16. und 17. Jh. Folgende Phasen könnten die Zeit der Aufklärung und Romantik [IV: 18. Jh. bis Mitte des 19. Jhs.], der Moderne [Va: 1830 bis 1920, Vb: 1920 bis 1945] und die postkoloniale Phase des Europortugiesischen [VI: 1950 bis Ende des 20. Jhs.] umfassen. Neben den sprachlich-linguistischen Bereichen der Sprachkultur (relative Einheitlichkeit der Aussprache, Rechtschreibung, Grammatik, Wortschatz mit systeminhärenter Entwicklung) stehen die sprach- und gesellschaftspolitischen Aspekte im intra- und internationalen Kontakt (Belletristik gepflegter Sprachkultur versus Alltagssprachgebrauch, schulische Normsetzung, Terminologie- und Neologismenbildung, Sprachdirigismus usw.), die es zu einem Gesamtkonzept zu harmonisieren gilt. Als Fazit kann gelten, dass sich die Standardsprache des Portugiesischen ungesteuert herausgebildet hat und "glatter funktioniert als diese und andere, mehr Verunsicherung als Klarheit und Hilfe stiftende Instrumente einer offiziell gesteuerten Standardisierung" (Woll 1994a: 391).

In einem Vortrag in der Biblioteca Nacional im Jahre 1914 wandte sich Said Ali (1966: 163–180) dem Thema Purismus und Fortentwicklung der Sprachen, insbesondere des Portugiesischen in sehr fortschrittlicher, linguistischer Sichtweise zu. Er stellte die Schriftkultur als einen höheren, reineren Bereich (*esfera superior mais pura*) gegenüber der gesprochenen Sprache vor, jedoch sei die Entwicklung einer Sprache nur durch ihren lebendigen Gebrauch garantiert – mündlich wie schriftlich; er zeigte auf, wie die Sprachentwicklung auf ständig neue soziokulturelle Erfordernisse formal, konzeptuell und pragmatisch reagieren müsse (Beispiele sind die Übergänge zur/von der Renaissance, die Übersee-Entdeckungen zu Beginn der Neuzeit, die kulturelle Dominanz Frankreichs im 18. Jh.), wie durch

tiert werden (Lehn- und Fremdwörter nannte er "unrückzahlbare Leihgaben und Schulden, die ohne Umstände einfach übernommen werden"/"empréstimos que nunca se restituem; dívidas que jamais se regatam, salvo com outro préstimo. Na linguagem faz-se isto sem cerimônia. Não se propõe nem se pede. Tira-se." Ali 1966: 169).

Als fehlerhafte Sprechweisen (*vícios de linguagem*) gelten im Portugiesischen vornehmlich alle Substandard-Ausdrucksweisen, d.h. traditionell gesprochenen Barbarismen (falsche Aussprache, falscher semantischer Gebrauch eines Wortes), Solözismen (grobe syntaktische Verstöße), Vulgarismen, Provinzialismen (regional gebundene, nicht-hochsprachliche Redeweisen), Kakophonien (schlecht klingende Lautfolgen), Echo (unnötige Silben- oder Wortwiederholung), präziöse Ausdrucksweise (manierierte Redeweise, ähnlich den französischen Präziösen im 17. Jh.), Archaismen (Rückgriff auf veraltete Sprach- oder Stilformen), aber auch Neologismen und Fremdwörter (die Neuerungssucht und Fremdwortüberfrachtung wird kontrovers diskutiert, s. zu sprachlichen Anomalien Ali 1969: 224–227).

Puristische Orientierungen finden sich durch die Jahrhunderte in Schulgrammatiken und gelegentlichen Pamphleten. Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jh. entspann sich in Portugal ein starker Purismus-Schub und Streit: Buchtitel wie *Em prol da língua/A bem da língua* machen das deutlich, wie etwa Werke von Cândido de Figueiredo (*Combates sem sangue, em favor da língua; Estrangeirismos; O que se não deve dizer; Problemas da linguagem; Vícios da língua médica* etc.) und dem Brasilianer Mário Barreto (1879–1931; er publizierte zu Beginn des 20. Jhs.; eine vollständige Werk-Ausgabe *Obras completas: Estudos, Novos estudos, Novíssimos estudos da língua portuguesa* u.a. erschien in Rio de Janeiro Anfang der 1980er Jahre). Eine zweite, moderate und einsichtige Purismus-Diskussion (Mitte der 1940er Jahre, s. Amaral 1944), eine dritte (Ende der 1950er Jahre, s. Machado 1960) und eine vierte Diskussion in den 1990er Jahren (s. Edite Estrela 1993) und ebenso eine um die Jahrtausendwende in Brasilien zu Stand und Krise der portugiesischen Sprache geführte Debatte schlossen sich an.

4 Heutiger Stand der Sprachkultivierung

4.1 Institutionen

4.1.1 Academia Real das Ciências de Lisboa

In der Nachfolge zu den Akademien in Italien (→ Italienisch) und Frankreich (→ Französisch) sowie den Sprachgesellschaften in Deutschland (→ Deutsch) wurde nach Spanien (→ Spanisch) auch in Portugal 1779 die ACADEMIA REAL DAS CIÊNCIAS DE LISBOA gegründet; gemäß ihren Statuten sollte die Aufgabe der CLASSE DE BELAS LETRAS (im 20. Jh. dann CLASSE DE LETRAS) sein, die Sprache und Literatur zu pflegen. "Bis auf ihre Federführung in Fragen der Orthographie hat sie zu einer normierenden Sprachpflege jedoch nichts Wesentliches beigetragen. Eine Grammatik hat sie nie ernsthaft in Angriff genommen" (Woll 1994a: 391). Der erste Band des *Dicionário da Língua Portuguesa* (Buchstabe A) erschien bereits 1793 und begann sprachpflegerisch-appellativ mit "Memórias e louvores da língua portuguesa" – weitere Bände erschienen jedoch nicht. Auch im 20. Jh. kam ein analoges Unternehmen 1976 nicht über den ersten Band hinaus, obgleich die Datensammlungen vollständig vorlagen (s. aber Postscriptum).

4.1.2 Sociedade da Língua Portuguesa (SLP)

SOCIEDADE DA LÍNGUA PORTUGUESA (SLP, Lissabon, seit 1949) ist in traditionellem Sinne sprachpflegerisch tätig, konnte aber bisher trotz jahrelanger Aktivität keine allgemeine Akzeptanz finden und wird mit großer Skepsis betrachtet. Die Gründung der SLP wurde 1949 durch Vasco Botelho do Amaral angeregt ("nasce vocacionada para a investigação, difusão e defesa da Língua Portuguesa" – ins Leben gerufen zur Erforschung, Verbreitung und Verteidigung der portugiesischen Sprache). Die SLP versickelt ein Bulletin *Língua Portuguesa* (4 000 Aufl.), organisiert Sprachkurse und verleiht auch drei internationale Preise (*Prémio Internacional de Linguística da SLP Lindley Cintra* (1996), *Prémio Internacional de Tradução* (1997) und für portugiesische Studien). In den Medien (vor allem TV Portugal) haben die *Charlas Linguísticas* (Plaudereien über Sprache) des Pater Raul Machado 1958 und 1960 sowie dann in den 1990er Jahren die Mediendiskussionen über Sprachpflege mit Edite

50-jährigen Bestehen beklagte der Präsident J. A. Fernandes Camelo, dass die portugiesische Sprache zunehmend der Banalisierung und Kraftlosigkeit überlassen sei, da die Portugiesen sich des Werts und der Stärke ihres sprachlichen Kulturerbes wenig bewusst seien; es fehle ihnen die Lust, gut zu sprechen und zu schreiben, und so gäben sie die ihnen als nationale Identität auferlegte Verantwortung preis, die Sprache zu verteidigen. Um ihre gesellschaftliche Funktion zu stärken, hat die SLP sogar ein TRIBUNAL DA LÍNGUA PORTUGUESA eingerichtet (dieses "Gericht" befasst sich mit Klagen der Öffentlichkeit zum Sprachzustand des Portugiesischen). Sie hat das Eigentumsrecht über das *Grande Dicionário de Língua Portuguesa* (José Pedro Machado) erworben und wird auch gehört vom CENTRO PORTUGUÊS DE TERMINOLOGIA DA ACADEMIA DAS CIÊNCIAS DE LISBOA. Die SLP nennt auf ihrer Internet-Seite den heutigen Sprachzustand des Portugiesischen "chaotisch", insbesondere werden der unkorrekte Gebrauch der Präpositionen, die Verletzung der Regeln der Konkordanz und das Fehlen syntaktischer Koordination genannt (s. dazu die *Charlas linguísticas* sowie auch andere traditionelle Sammlungen von *Dificuldades da língua*). Es ist jedoch sprachwissenschaftlich höchst problematisch und absolut ungesichert, wenn die SLP behauptet, dass die genannten grammatischen Sprachgebrauchsfehler die Ausdrucks- und Denkfähigkeiten beeinträchtigen ("estão atingir a capacidade de raciocínio e, logicamente, afetam a estrutura do pensamento e a expressão", Camelo 1999). Die SLP plädiert für eine effiziente Sprachpolitik im lusophonen Sprachkulturraum (www.ciberduvidas.com/slp.html).

4.1.3 Instituto Camões (IC)

Das INSTITUTO CAMÕES (IC, Lissabon, gegründet 1992) ist die Nachfolge-Institution des INSTITUTO DE CULTURA E LÍNGUA PORTUGUESA (ICALP) und des INSTITUTO NACIONAL DE INVESTIGAÇÃO CIENTÍFICA (INIC), die beide 1976 gegründet wurden und ihrerseits dem 1936 gegründeten INSTITUTO DE ALTA CULTURA (IAC) gefolgt waren. Hauptaufgaben des IC sind die Verbreitung und wissenschaftliche Förderung der Studien des Portugiesischen (Sprache, Literatur, Kultur und weitere Disziplinen) in mehr als 80 Staaten aller Kontinente; es werden weltweit 155 Lektorate mit

148 Lektoren finanziert (in Deutschland allein elf), acht Stiftungsprofessuren (in Europa und Amerika), mehr als 30 Stipendien vor allem für Sommerkurse, dazu auch Einjahres- und Forschungsaufenthalte vergeben. Buchpublikationen des IC sind *Camões. Revista de Letras e Culturas Lusófonas; Edições Comemorativas* etc. Andere kulturelle Aktivitäten zum Portugiesischen (Vortragsreihen und -reisen, Ausstellungen) werden durch das IC subventioniert oder wissenschaftlich unterstützt. Besonderes Interesse finden die Thematiken Portugiesisch als Fremdsprache (PLE), als internationale Verkehrssprache (Lusophonie) und als Wissenschaftssprache (Terminologie), ebenso die sprachpolitische Rolle des Portugiesischen in der EU und weltweit (www.instituto-camoes.pt/actividades.htm).

4.1.4 Weitere Institutionen

COMISSÃO NACIONAL DA LÍNGUA PORTUGUESA (CNALP, seit 1988), eine von der Regierung eingesetzte Kommission, die flexibler und funktionsfähiger als die Akademie sein und die Erfordernisse von notwendigen Sprachregelungen in Angriff nehmen sollte. Mitglied im CNALP ist die SLP (s. 4.1.2), die Akademie (s. 4.1.1) jedoch nicht. Ergebnisse der Kommission sind kaum sichtbar.

Die ACADEMIA INTERNACIONAL DA CULTURA PORTUGUESA (AICP, seit 1965) mit Sitz in der Sociedade de Geografia de Lisboa besteht aus 40 Mitgliedern (aktive, korrespondierende und ehrenhalber gewählte Mitglieder – neben 15 Portugiesen vor allem ausländische Wissenschaftler und Persönlichkeiten); die AICP veranstaltet Kongresse zur Thematik der *Comunidades Portuguesas* in der Welt, vergibt Stipendien und veröffentlicht ein *Boletim* sowie Jahrbücher (*Anuário, Anais*). Entsprechend ihren Statuten hat die AICP die Aufgabe, außerhalb Portugals (gemeinsam mit Brasilien) die Entwicklung und Verbreitung portugiesisch-lusitanischer Traditionen und Kulturwerte zu erforschen, zu sammeln und zu fördern ("investigação para a defesa e expansão dos valores lusíadas").

INSTITUTO DO LIVRO (Lissabon): Diese Organisation ist vor allem mit Druck und Vertrieb portugiesischer Publikationen (Belletristik usw.) in alle Welt und in die Portugiesisch-Lektorate befasst.

ASSOCIAÇÃO PORTUGUESA DE LINGÜÍSTICA (APL, seit 1984), eine höchst aktive Vereinigung von vorwiegend universitären Sprachwissenschaftlern und Philologen (ca. 450 Mitglieder); jährliche nationale und internationale Kolloquien (*encontros*), Herausgabe von Akten/Reihen dieser Kongresse

und Bänden zu Spezialthemen sowie eines *Boletim informativo*.

Die ASSOCIAÇÃO INTERNACIONAL DE LINGÜSTICA DO PORTUGUÊS (AILP, seit 2000) entstand als autonome Vereinigung aufgrund der Initiative der APL und ABRALIN (s.u.); sie hat z. Zi. 115 Mitglieder und das Ziel, die wissenschaftliche internationale Zusammenarbeit im Bereich der Standardsprache und der Varietäten des Portugiesischen zu fördern, vor allem den Sprachunterricht des Portugiesischen (als L1, L2, L_{n-1}) zu verbessern ("intervir em prol da qualidade do ensino da linguística e da língua portuguesa") sowie mit staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen weltweit zusammenzuarbeiten. Anschrift: ailp@mail.fl.ul.pt.

Das INSTITUTO INTERNACIONAL DE LÍNGUA PORTUGUESA (IILP, 1989 gegründet in S. Luís do Maranhão, Nordbrasilien) hat zum Ziel, die politische und kulturelle Rolle der portugiesischen Sprache als Staats- und Verkehrssprache in sieben Ländern auf vier Kontinenten zu konsolidieren.

ASSOCIAÇÃO BRASILEIRA DE LINGÜSTICA (ABRALIN), Vereinigung von meist jüngeren Sprachwissenschaftlern in Brasilien (analog zur APL in Portugal).

Die ASSOCIAÇÃO INTERNACIONAL DE LUSITANISTAS (1984 gegründet) hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Sprache, Literatur und Kultur lusophoner Länder zu fördern, Kongresse zu organisieren sowie mit nationalen und internationalen Institutionen zusammenzuarbeiten (www.uc.pt/ail).

Die ASSOCIAÇÃO DE CULTURA LUSÓFONA (ACLUS, gegründet 2000), eine Vereinigung unter dem Vorsitz von Fernando Alves Cristóvão mit Sitz in der Faculdade de Letras, Universidade de Lisboa, ist eine interdisziplinäre, internationale Vereinigung von Wissenschaftlern, Politikern, Künstlern etc. mit dem Ziel, die Lusophonie durch editorische Projekte (z. B. ein *Dicionário Temático da Lusofonia*) zu konsolidieren, international abzugleichen wie auch im Lande die Probleme der Sprachkultur wissenschaftlich zu diskutieren. Thema des Kongresses für das Jahr 2001 ist "A Lusofonia nos 5 Continentes" und für 2002 "Europa e a Lusofonia".

DEUTSCHER LUSITANISTENVERBAND (DLV, gegründet 1993), ca. 200 Mitglieder, eingetragener Verein mit gemeinnützigem Ziel; hat sich zur Aufgabe gemacht, im gesamten deutschen Sprachraum den Portugiesischunterricht sowie die Kenntnis von Geschichte, Kultur, Literatur und Sprache(n) aller lusophonen Länder sowie Galiciens zu fördern und zu verbreiten, das Fachgebiet der Lusitanistik in Forschung und Lehre an Schulen und Hochschulen zu fördern sowie alle zwei Jahre eine wissenschaftliche Tagung durchzuführen (zuletzt in Gernersheim/Universität Mainz im September 2001). Der DLV arbeitet mit nationalen

und internationalen Verbänden, Institutionen, Organisationen der Lusitanistik zusammen, er gibt *Mitteilungen* heraus und kooperiert mit der Fachzeitschrift *Lusorama* sowie den spezialisierten Verlagen Domus Editoria Europaea, A. Schönberger Verlag, TFM-Verlag Frankfurt a.M.

4.2 Zuständigkeitsproblematik

Wenn von der gegenwärtigen Krise der portugiesischen Sprache geredet wird (meist vollmundig auch als "nationale Krise" bezeichnet), so ist dieses sicher eng mit den neuen Kommunikationsmedien und -netzen (*ciberespaço e novas redes de comunicação*), mit neuen Technologien und damit den Neologismen aus dem angloamerikanischen Sprachbereich verbunden. Durch das Internet kommunizieren halb- oder viertelgebildete Teilnehmer in neuen (auch rudimentären) Ausdrucksformen, ohne streng normierte grammatikalische Regeln oder die traditionelle Stilistik zu respektieren. Die Schaffung eines normativen Sprachbewusstseins als Voraussetzung für den Erfolg jeder Sprachpflege, die Errichtung eines sprachlich definierten Bildungsideals (insbesondere eine Aufgabe von Schulen und Hochschulen), die Bewahrung einer kulturhistorisch gewachsenen Sprachidentität, die Erfordernisse neuer Ausdrucksbedürfnisse (s. Schwarze 1977: 21) sind in Portugal, Brasilien und den fünf CPLP-Ländern sehr unterschiedlich entwickelt. Über die Norm selbst läuft noch die Diskussion. Die im Internet verwendete Sprachgebrauchsnorm des Portugiesischen wie auch fremdsprachliche Ausdrucksweisen (*portinglês*) entsprechen oft nicht den geltenden Sprachnormen und führen zu Kommunikationsproblemen (zu orthographischen Unsicherheiten bei der Adaptation angloamerikanischer Wörter im Portugiesischen s. etwa Schmidt-Radefeldt/Schurig 1997: *Prefácio*).

Der erste, wohl überlegte Vorschlag der Schaffung eines offiziellen INSTITUTO DA LÍNGUA PORTUGUESA wurde von Vasco Botelho de Amaral Mitte der 1940er Jahre in den Zeitschriften *Ocidente* und *Revista de Portugal* gemacht (Amaral 1944: 51–57 und 59–65: "Urgencia da defesa oficial da língua", "Fins e características de um Instituto da Língua Portuguesa"). Als Aufgaben eines solchen Instituts, das intern in verschiedene Sektionen (Grammatik, Lexikografie, "Vernaculis-

mo“ der Umgangssprache, klassische Literatursprache und Stilistik, Etymologie usw.) unterteilt sein sollte, wurden genannt: lebendige Forschungstätigkeit von individuell verantwortlichen Philologen, intensive Untersuchung der Sprache und ihre permanente, mannhafte Verteidigung (“investigação activa, estudo intenso, defesa constante e viril” [§ 1], Amaral 1944: 60). Extern im Hinblick auf Öffentlichkeit und Medien (Radio, Druck, Werbung zu jener Zeit) sollte eine Orientierungs- und Erziehungsfunktion mit klarer Entscheidungskompetenz entstehen, wobei auch die lusophonen Länder inbegriffen waren (“expansão da língua no mundo”). Der Geist eines solchen Instituts sollte durch technische (d.h. wohl linguistische) Kompetenz und erfahrene Professionalität wie auch durch eine Ethik der entscheidenden Philologen geprägt sein, Dilettanten sollten ausgeschlossen werden. Sprachbewusstheit, Erfahrung und Forschung sollten starke Kriterien sein (Amaral 1944: 63). Eine enge Beziehung zu Fakultäten der Universitäten und zu anderen Akademien und Institutionen sowie die Rekrutierung von anerkannten Philologen wurde hinsichtlich einer fast absoluten Autonomie dieses Instituts vorgeschlagen. Ein solches Institut wurde bisher weder in Portugal noch in Brasilien gegründet.

Wenn man nun nach Brasilien, dem größten lusophonen Land sieht, ist es nur auf den ersten Blick erstaunlich, dass zu Beginn des neuen Jahrtausends – mit einer polyglottal und diasystematisch stark differenzierten Sprachgemeinschaft und niedriger Schulbildung bis hin zum Analphabetismus – eine vehemente Diskussion um die “Verteidigung der Sprache” entbrannt ist. Schon seit Jahrzehnten findet sich der Typus der Sprachglosse in Tages- und Wochenzeitungen (“Língua viva” im *Jornal do Brasil*, “Inculto e bela” in der *Folha de São Paulo*, “A língua ao pé da letra” in *O Globo*, “Na ponta da língua” in *O Dia* u.a.m.). Der Abgeordnete der Kommunisten von São Paulo, Aldo Rebelo, brachte jetzt einen Gesetzesentwurf (n° 1676/99) ein zu “Entwicklung, Schutz und Verteidigung des Sprachgebrauch des Portugiesischen”, der einerseits auf die Konsolidierung des Sprachgebrauchs in der Öffentlichkeit und in den Medien zielt, andererseits aber auch gegen die übermäßige und unüberlegte Übernahme sprachlicher Ausdrücke aus Fremdsprachen (vor allem Angloamerika-

nismen) zu Felde zieht. Es werden sogar Stimmen laut, mithilfe eines Sprachgesetzes zum Sprachgebrauch auch Geldstrafen (bis zu 12 640 R\$) verhängen zu können. Auf der Homepage der brasilianischen Gesellschaft für Sprachwissenschaft ABRALIN kann man einen Aufsatz von J.R. Schmitz (U Campinas) lesen (*Em defesa da língua portuguesa: Defendê-la de quem e de quê?*), in dem richtig gestellt wird, dass wohl nicht die Sprachbenutzer aller Gesellschaftsschichten als die “Feinde” ihrer eigenen Sprache angesehen werden können, sondern allenfalls die Fremdwörter aus anderen Sprachen; die eine Gruppe dieser Wörter würde mit der Zeit verschwinden, die anderen jedoch assimiliert (“aportuguesados”) werden; auf keinen Fall jedoch würden diese Fremdwörter das Portugiesische entnationalisieren, verderben oder als vage, hässlich oder beschränkt erscheinen lassen (“a presença das expressões estrangeiras de nenhuma forma desnacionaliza, corrompe o português ou transmite a ideia de que a língua é vaga, feia ou limitada”). Das Fazit ist, dass eine liberale, flexible Handhabung von Normen erforderlich ist, wissenschaftliche Kriterien für eine dynamische Sprachkultur (s. Schwarze 1980, 1982) international entwickelt werden müssen und die beiden großen diatopischen Varietäten des Portugiesischen (Portugal, Brasilien) sich gegenseitig einen Handlungsrahmen (im Sinn von *unidade e diversidade*) einräumen.

5 Literatur

5.1 Grammatiken

- Barros, J. de (1540), *Diálogo em louvor da nossa linguagem*, hrsg. von S. Picchio, Luciana/Modena 1959.
- Barros, J. de (1540), *Gramática da língua portuguesa: Cartinha, Gramática, Diálogo em louvor da nossa linguagem* [Faksimile und Transkription], hrsg. von M.L. Carvalhão Buescu, Lisboa 1971.
- Cunha, C.F. da/Cintra, L.F. (1984), *Nova Gramática do Português Contemporâneo*, Lisboa.
- Gärtner, E. (1998), *Grammatik der portugiesischen Sprache*, Tübingen.
- Mateus, M.H./Brito, A.M./Duarte, I./Hub Faria, I. (1989), *Gramática da Língua Portuguesa*, Lisboa.
- Oliveira, F. de (1536), *Gramática da linguagem portuguesa* [Faksimile-Ausgabe], Biblioteca Nacional, Lisboa 1981, 21988.
- Oliveira, F. de (1536), *A Gramática da linguagem portuguesa*, hrsg. von M.L.C. Buescu, Lisboa 1975.

5.2 Orthographie

- Estrela, E. (1993), A questão ortográfica: reforma e acordos da língua portuguesa, Lisboa.
- Thielemann, W. (1997), Acordo Ortográfico: Zauberformel oder endlose Querele?, in: Briesemeister, D./Schönberger, A., Hrsg., Portugal heute. Politik, Wirtschaft, Kultur, Frankfurt/Vervuert, 429–460.
- Vocabulário Ortográfico da Língua Portuguesa (1940), hrsg. von der Academia das Ciências de Lisboa, Lisboa.
- Winkelmann, O. (1994), Portugiesisch: Geschichte der Verschiftung, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt (s. 5.5), 472–498.
- www.cplp.org/Educacao/ceg/ortogra2.html

5.3 Wörterbücher

- Dicionário da Língua Portuguesa (1793), hrsg. von der Academia Real das Ciências de Lisboa, Bd. 1 (Buchstabe: A-azuverte), Lisboa.
- Dicionário da Língua Portuguesa (1976), hrsg. von der Academia das Ciências de Lisboa, Bd. 1, (Buchstabe: A-), Lisboa.
- Dicionário da Língua Portuguesa Contemporânea (2001), hrsg. von der Academia das Ciências de Lisboa, 2 Bde., Lisboa.
- Dicionários «Acadêmicos»: Português (1979), Porto.
- Terreiro, A. B. de (1975), Novo Dicionário da Língua Portuguesa, Rio de Janeiro.
- Figueiredo, C. de (1978), Pequeno Dicionário da Língua Portuguesa, Amadora [1924].
- Machado, J. P. (1958–1971), Dicionário da Língua Portuguesa, 7 Bde., Sociedade da Língua Portuguesa, Lisboa.
- Torres Silva, A. de (1949–1959)¹⁰, Grande Dicionário da Língua Portuguesa, 12 Bde., Lisboa.
- Schmidt-Radefeldt, J./Schurig, D. (1997), Dicionário dos anglicismos e germanismos na língua portuguesa, Frankfurt a. M.

4 Stilistiken des Europortugiesischen und brasilianischen Portugiesisch und Sprachkontakt

- drigues Lapa, M. (1979), Estilística da língua portuguesa, Coimbra [1945].
- aves de Melo, G. (1976), Ensaio de estilística da língua portuguesa, Rio de Janeiro.
- th, W. (1994), Portugiesisch: Stilistik, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt (s. 5.5), 281–287.
- veira Bueno, F. da (1964), Estilística brasileira. O estilo e a sua técnica, São Paulo.
- midt-Radefeldt, J. (1997), Portugal, in: Goebel, H. et al., Hrsg., Kontaktlinguistik/Contact linguistics/Linguistique de contact, 2. Halbbd., Berlin/New York, 1310–1317.

5.5 Weitere Literatur zur Sprachkultur und Sprachpflege

- Ali, M. Said (*1966), O purismo e o progresso da língua portuguesa, in: Ders., Dificuldades da língua portuguesa, Rio de Janeiro [1908], 163–184.
- Ali, M. Said (*1969), Gramática secundária da língua portuguesa, São Paulo.
- Amaral, V. B. do (1944), Cultura, defesa e expansão da língua portuguesa, Lisboa.
- Böckle, K. (1984), Sprachpflege und Sprachwirklichkeit im Portugiesischen und Französischen im Spiegel von *de manière à ce que/de modo a (que), fazer com que, pedir para (que)* und verwandten Konstruktions-typen, in: Holtus, G./Radtke, E., Hrsg., Umgangssprache in der Iberoromania. Festschrift für H. Kröll, Tübingen, 103–117.
- Camelo, J. A. F. (1999), Cinqüentenário da fundação da Sociedade da Língua Portuguesa (www.ciberduvidas.com/slp.html).
- Estrela, E./Correia, J. D. P. (1999), Guia essencial da língua portuguesa para a comunicação social, Lisboa.
- Figueiredo, C. de (1902), Os estrangeirismos. Resenha e comentário de centenas de vocábulos e locuções estranhas à língua portuguesa, 2 Bde., Lisboa.
- Gärtner, E. (1999), Zur Problematik der Periodisierung der Geschichte der portugiesischen Sprache, in: Große, S./Schönberger, A., Hrsg., Dulce et decorum est philologiam colere. Festschrift für D. Briesemeister zu seinem 65. Geburtstag, Berlin, 883–896.
- Greule, A./Lebsanft, F., Hrsg. (1998), Europäische Sprachkultur und Sprachpflege, Tübingen.
- Holtus, G./Metzeltin, M./Schmitt, Ch., Hrsg. (1994), Lexikon der Romanistischen Linguistik, Bd. 6.2 (Galegisch, Portugiesisch), Tübingen.
- Lebsanft, F. (1997), Spanische Sprachkultur. Studien zur Bewertung und Pflege des öffentlichen Sprachgebrauchs im heutigen Spanien, Tübingen.
- Machado, J. P. (1994), Estrangeirismos na língua portuguesa, Lisboa.
- Machado, R. (1960), Charlas linguísticas na RTP. Charlas, Notas, Comentários, Sociedade da Língua Portuguesa, Lisboa.
- Messner, D. (1994), Periodisierung, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt, 618–623.
- Schmidt-Radefeldt, J. (2000), Sprachgebrauchsnormen des Euro-Portugiesischen – mit transatlantischer Perspektive, in: Stammerjohann, H. et al., Hrsg., Hochsprachen in Europa, Freiburg, 19–30.
- Schwarze, C. (1977), Sprachschwierigkeiten, Sprachpflege, Sprachbewußtsein. Das Phänomen der «Chroniques de langage», Konstanz.
- Schwarze, C. (1980), Thesen und Empfehlungen zum Sprachgebrauch in den Medien, in: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Hrsg., Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 1: Die Sprachnorm-Diskussion in Presse, Hörfunk und Fernsehen, Stuttgart, 25–37.
- Schwarze, C. (1982), Sprachnormierung und Sprachpflege, in: Heinz, S./Wandruszka, U., Hrsg., Fakten und Theorien. Beiträge zur romanischen und allge-

- memen Sprachwissenschaft. Festschrift für H. Stimm zum 65. Geburtstag, Tübingen, 299–311.
- Silva, E. L. da (1987), *Defesa e louvor da língua portuguesa*, Lisboa.
- Verdelho, T. (1994), Lexikographie, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt, 673–692.
- Woll, D. (1994a), Sprachnormierung und Standardsprache, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt, 382–398.
- Woll, D. (1994b), Portugiesisch: Grammatikographie, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt, 649–672.

Postscriptum

Im Frühjahr 2001 erschien das lang erwartete Akademie-Wörterbuch *Dicionário da Língua Portuguesa Contemporânea*, das unter Leitung von João Malaca Casteleiro durch eine Arbeitsgruppe erstellt wurde. Gegenwärtig findet erstmalig im Internet eine vehemente Diskussion über die damit gesetzten Normen und Kriterien der Sprachpflege des Portugiesischen statt (www.ciberduvidas.com/controversias.html).

Jürgen Schmidt-Radefeldt, Rostock

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Sprachkulturen in Europa : ein internationales Handbuch / hrsg. von Nina Janich und Albrecht Greule. – Tübingen : Narr, 2002
ISBN 3-8233-5873-1

© 2002 · Gunter Narr Verlag Tübingen
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Internet: <http://www.narr.de>
E-Mail: info@narr.de

Satz und Druck: Gulde, Tübingen
Verarbeitung: Koch, Tübingen
Printed in Germany

ISBN 3-8233-5873-1

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und säurefreiem Werkdruckpapier.